

Pfarrer Thomas Berke, Mülheim an der Mosel und Veldenz

Gedanken zu Matthäus 21, 6-9 für den 6. Sonntag der Passionszeit (Palmsonntag) am 5. April 2020

Der Einzug von Jesus in Jerusalem: „Die Jünger ... brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und Jesus setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das Jesus voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“

Mitten in der Corona-Krise werden wir an Palmsonntag daran erinnert: Jesus kommt zu uns! Nicht nur damals in Jerusalem, sondern er kommt auch heute zu uns in unseren Ort, in unser Haus, in unser Leben.

Nehmen wir das nicht so selbstverständlich hin. Kann uns das nutzen, dass Jesus Einzug in unser Leben hält? Gerade in diesen Tagen und Wochen erleben wir einen ganz anderen Einzug in unser Leben: Nämlich den des Corona-Virus.

Der Sieg eines Virus hat eine körperliche Dimension. Es macht uns krank. Manchmal so krank, dass wir daran sterben. Darüber hinaus kann das Virus auch über unsere Seele den Sieg davontragen. Dies geschieht auch bei denen, die gar nicht vom Virus infiziert wurden. Die Macht der Angst und der Hoffnungslosigkeit bekommt bei vielen die Oberhand.

Es ist lebenswichtig, dass die Mediziner Medikamente und Impfstoffe entwickeln, um den Sieg des Virus über unseren Körper zu verhindern. Aber genauso wichtig ist es, dass der Sieg des Virus über unsere Seele verhindert wird. Dafür sind jedoch nicht die Ärzte zuständig. Hier gilt: Jesus Christus ist unser Arzt und sein Wort, das bei uns den Glauben bewirkt, die Medizin. Darum ist es lebenswichtig, dass Jesus nicht nur zu den Menschen damals in Jerusalem kommt, sondern auch zu jedem von uns heute mitten in der Corona-Krise.

Jesus Christus ist gekommen, um unsere Seele zu heilen, und zwar von Schuld, von Existenzangst, von Egoismus, Hass, Neid und Maßlosigkeit. Viele meinen - wie damals die Leute in Jerusalem -, dass sie nur das körperliche Gesundwerden brauchen und wenden sich von Jesus ab, wenn er ihnen das nicht bringt. Aber kann es ein „seelenloses“ Gesundwerden geben? Leiden wir nicht an einem seelenlosen Materialismus, der uns oft unbemerkt unter Druck setzt? Weil Gott fehlt, entgleitet Vieles in unserer Gesellschaft ins Maßlose.

12.000 deutsche Urlauber befinden sich zur Zeit in Neuseeland, 400.000 deutsche Urlauber halten sich außerhalb Europas auf. So konnte man es in dieser Woche in den Nachrichten hören. Immer weiter, immer exotischer, immer teurer ... Ist das normal? Uns allen ist der Urlaub wichtig. Wir alle sehnen uns nach Erholung mit Abstand von zu Hause. Mir geht das auch so. Aber muss es Neuseeland sein? Ich lasse mich gerne begeistern von den Fotos und Urlaubserlebnissen in fernen Ländern. Aber wenn ich Minderwertigkeits-Komplexe bekomme, weil ich noch nicht dort war und kein Geld habe, dorthin zu fliegen, dann wird es problematisch.

Halten wir doch ein wenig inne und gestehen uns ein: Eine Reise ans andere Ende der Welt ist nichts Verbotenes, aber auch nichts existenziell Wichtiges, was man unbedingt haben muss. Machen wir das Höher, Weiter, Exotischer nicht zum Maß aller Dinge in unserem Leben! Denn Jesus fragt uns doch eindringlich: „Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und nimmt doch Schaden an seiner Seele?“

Wenn nun viele von uns sagen: „Ich brauche so etwas ...“, dann sollten wir uns von Jesus fragen lassen: „Braucht deine Seele nicht etwas ganz Anderes?“ Diese Frage von Jesus ist im ersten Moment schmerzhaft, weil sie die Maßlosigkeit unserer Lebensweise aufdeckt. Aber sie ist heilsam.

Damit es keine Missverständnisse gibt: Jesus wird keinem von uns die Reise in exotische Länder verbieten. Er wird sogar bei uns sein, wenn wir so etwas unternehmen. Weil er uns liebt.

Aber er ist gekommen, damit wir erkennen, was wir wirklich brauchen. Die Antwort lautet ganz einfach: *Wir brauchen ihn selbst*. Er gibt sich selbst als Geschenk. Er ist das Leben, das für immer bleibt und allen Lebenshunger stillt. Kein Mensch kann es kaufen oder erarbeiten. Darum kommt er in unser Leben, um es uns zu schenken. Wenn du ihn hast, dann hast du die Gewissheit: Ich muss nicht irgendetwas erleben, um den Sinn des Lebens zu finden. Denn ich habe doch schon alles. Aber wer schon alles hat, was die Seele braucht, wird gelassen in Hinblick auf die vielen schönen Angebote dieser Welt. Und wer mit Jesus alles zum Leben hat, der wird nicht länger von der Frage zerfressen: „Was habe *ich* davon?“ sondern danach fragen: „Was hat mein Mitmensch davon?“

Jesus ist gekommen, um unsere Seele zu heilen. Wo das geschieht, strahlt das auch positiv auf unseren Körper aus. Wir sollten darum beten, dass die Ärzte und Pfleger alles Menschenmögliche für die Corona-Kranken tun. Aber diese Krise sollte Anlass sein, um uns neu auf Jesus Christus zu besinnen. Ohne ihn werden wir getrieben von Angst, Unruhe, Neid, Unzufriedenheit, Egoismus und Maßlosigkeit. Mit ihm halten Liebe, Ruhe, Geduld, Zufriedenheit, Gelassenheit und die Gewissheit des ewigen Lebens Einzug in unserem Leben. Er überwindet auf diese Weise alle Existenzängste und befreit uns zur Liebe. Genau das brauchen wir jetzt, um in der Corona-Krise zu bestehen. Amen.

Zum Mitbeten:

Herr Jesus Christus, komm in unser Leben hinein und heile unsere Seele. Hilf uns, durch dein Wort und den Glauben das richtige Maß zu finden. Gib, dass wir unseren Mitmenschen so beistehen, wie du uns beistehst. Überwinde alle Existenzängste durch deine lebendige Gegenwart. Amen.

Liedvorschläge:

Komm in unsere stolze Welt – Ev. Gesangbuch Nr. 428, 1-5
Jesu, meines Lebens Leben - Ev. Gesangbuch Nr. 86, 1 + 7

Komm in unsere stolze Welt – Ev. Gesangbuch Nr. 428, 1-5

Dieses Lied von Hans Graf Lehdorf aus dem Jahr 1968 kann man auch auf die Melodie von „Jesus, meine Zuversicht“ singen (Ev. Gesangbuch Nr. 526).

1. Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben.
Überwinde Macht und Geld, lass die Völker nicht verderben.
Wende Hass und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin.
2. Komm in unser reiches Land, der du Arme liebst und Schwache,
dass von Geiz und Unverstand unser Menschenherz erwache.
Schaff aus unserm Überfluss Rettung dem, der hungern muss.
3. Komm in unsre laute Stadt, Herr, mit deines Schweigens Mitte,
dass, wer keinen Mut mehr hat,
sich von dir die Kraft erbitte für den Weg durch Lärm und Streit
hin zu deiner Ewigkeit.
4. Komm in unser festes Haus, der du nackt und ungeborgen.
Mach ein leichtes Zelt daraus, das uns deckt kaum bis zum Morgen;
denn wer sicher wohnt, vergisst, dass er auf dem Weg noch ist.
5. Komm in unser dunkles Herz, Herr, mit deines Lichtes Fülle;
dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz deine Wahrheit uns verhülle,
die auch noch in tiefer Nacht Menschenleben herrlich macht.

Jesu, meines Lebens Leben Ev. Gesangbuch Nr. 86, 1 + 7

1. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod,
der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot,
in das äußerste Verderben, nur dass ich nicht möchte sterben:
tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.
7. Deine Demut hat gebüßet meinen Stolz und Übermut,
dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt alles mir zugut.
Dein Verspotten, dein Verspeien muss zu Ehren mir gedeihen.
Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.